Manifestation des Unmuts

RAPPERSWIL-JONA. Die Emotionen gingen recht hoch an der gestrigen Informationsveranstaltung der Tunnelgegner. Viel Neues gab es zwar nicht zu hören, aber der Unmut in einem Teil der Bevölkerung war deutlich zu spüren.

MICHAEL KASPAR

Die Gegner gehen in die Offensive: nicht nur mit Veranstaltungen, auch ihre Plakatkampagne wurde gestartet. Bild: Manuela Matt

«Rapperswiler Würmli» nennt Hubert Zeis das Projekt einer Verkehrsentlastung für Rapperswil-Jona. Es sei so kleinräumig und entlaste gerade mal drei Strassen im Zentrum von Rapperswil. Dafür würden der ganze Rest, und vor allem Jona, unter dem Mehrverkehr zu leiden haben. Zeis ist Gründer der IG Mobilität, die gemeinsam mit der UGS, dem VCS und dem Architekturforum Obersee das Referendum gegen den Stadttunnel ergriffen hat, über das am 25. September abgestimmt werden soll. Zusammen mit IG-Mitglied Charly Hochstrasser präsentierte er gestern Abend im reformierten Kirchgemeindehaus Rapperswil die Beurteilung des Projektes aus Gegnersicht. Rund 60 Interessierte kamen, darunter waren auch einige Mitglieder des Pro-Komitees.

Zu teuer, viel zu teuer

Die Kritik am Tunnelprojekt war nicht neu. Es sei viel zu teuer und werde teurer, als das der Bürgerschaft vorgegaukelt werde. Das Projekt sei teilweise technisch gar nicht machbar, und das Anschlussbauwerk Kempraten sei noch nicht einmal mitgerechnet in den geplanten rund 650 Millionen Franken. Eine Zumutung sei die Bauweise – der Tunnel würde im Tagbau erstellt, in vielen Bauetappen – und die Joner hätten ausser Mehrverkehr rein gar nichts davon. Es fehle die Vision, das Ganze sei schlicht und einfach nicht brauchbar. Die Stadt verschweige den Bürgerinnen und Bürgern wesentliche Fakten, zum Beispiel, dass eben doch 30 Millionen selber zu berappen seien für Leitungen, flankierende Massnahmen und dergleichen. Als die Sprache auf die noch immer ausstehende Studie zur Neuen Jonastrasse kam, gab es einige Lacher im Publikum. Das Misstrauen der Stadt gegenüber war deutlich spürbar, und Hubert Zeis brachte es auf den Punkt: «Was ist so schlimm an den Ergebnissen dieser Studie, dass die Bevölkerung nicht vor der Tunnelabstimmung darüber informiert wird?»

Nach der Rechnung der Gegner käme die erste Etappe der Verkehrsentlastung (der Tunnel vom Seedamm bis nach Kempraten) um rund 100 Millionen teuerer, als dies vom Kanton angenommen werde. Das heisst: Die Lösung sei kein grosser Wurf und ganz einfach zu teuer. Viel zu teuer. Und wenn der Verkehr durch den Tunnel geleitet werde, führe dies zu massivem Mehrverkehr, von rund 50 000 Kilometern pro Tag war die Rede. Das heisse auch, es gebe mehr Abgase als heute. Es sei viel unklar, und zu viel werde unter dem Deckel gehalten.

Verbales Hickhack

Eine Stunde dauerte die Präsentation der Gegner, noch einmal so lange die Diskussion und Fragerunde. Wobei sich Gegner und Befürworter immer wieder an den Karren fuhren. Bruno Huber, einer, der sich seit 40 Jahren mit dem Projekt befasst, wurde von Hubert Zeis einfach abgeklemmt, weil er keine Frage gestellt hätte. Huber selber hatte Zeis zuvor vorgeworfen, er stelle die Zahlen und Fakten geradezu perfide negativ dar.

Hubert Zeis und Charly Hochstrasser betonten, dass sie lediglich aufzeigen wollen, dass zu viel noch unklar sei. Aber auch gestern kam wieder die Frage nach Alternativen. Diese – respektive «mögliche Lösungsansätze» – wollen sie an einer zweiten Veranstaltung, am Freitag, 26. August, präsentieren. Aber in der Abstimmung vom 25. September könne man nicht zwischen A und B wählen. Die Gegner sind der Meinung, dass eine Ablehnung zu einem Neuanfang führen könne. Das sehen die Befürworter und die Stadt anders. Ein Nein würde bedeuten, dass in Sachen Verkehrsentlastung vorläufig nichts mehr geschehe.

Nun geht es zunächst weiter im Takt mit Podiumsgesprächen. Das nächste findet am Freitag in Kempraten statt: 19 Uhr auf dem Bauernhof Walder an der Zürcherstrasse. Es werden Hubert Zeis und Bruno Huber diskutieren.

Oberlandautobahn

Gestern auch dabei war Patrick Ruggli, der Verkehrsplaner der Ernst Basler & Partner AG. Er konnte beruhigen. Auch die Schliessung der Autobahnlücke zwischen Aatal und Hinwil würde nach ihren Berechnungen kaum Mehrverkehr nach Rapperswil-Jona bringen. *(zsz)*

Zweite Etappe

Die zweite Etappe des Stadttunnels soll vom Anschluss in Kempraten bis in den Hüllistein zur A53 führen. Die Realisierung und Finanzierung ist aber nicht gesichert. Sie soll als Autobahnzubringer klassifiziert und durch den Bund finanziert werden. Sie würde rund 250 Mio. Franken kosten. *(zsz)*

Noch kein neuer Präsident gefunden

UZNACH. Am 31. Dezember endet die Amtsdauer der konfessionellen Behörden, jene der Mitglieder des Katholischen Kollegiums bereits am 21. November. Wahlsonntag für den ersten Wahlgang ist der 11. September, für den zweiten Wahlgang der 30. Oktober. Für sämtliche Wahlen (Mitglieder des Katholischen Kollegiums, Kirchen- und Kapellverwaltungsräte sowie Mitglieder der Geschäftsprüfungskommissionen) sind alle Katholikinnen und Katholiken römisch-katholischen Bekenntnisses stimmberechtigt und damit auch wahlfähig, welche das 18. Altersjahr zurückgelegt haben und beim Einwohneramt jener politischen Gemeinde gemeldet sind, in deren Einzugsgebiet die Kirchgemeinde oder Kapellgenossenschaft liegt. Seit dem Verfassungsnachtrag vom 24. September 2006 sind auch die römisch-katholischen Ausländerinnen und Ausländer stimmberechtigt und wahlfähig.

Für die Wahl in den Kirchenverwaltungsrat stellen sich folgende Kandidateninnen und Kandidaten zur Verfügung: Widrig-Thoma Ursula, bisher; Schubiger-Rüegg Christa, bisher; Eleganti-Ghassemlou Emanuel, bisher; Oertig-Vogt Urs, bisher. Für die Nachfolge des abtretenden Präsidenten der Kirchenverwaltung, Urs Bär, konnte bis zum jetzigen Zeitpunkt keine Kandidatin oder kein Kandidat gefunden werden. Bleibt ein Kirchenverwaltungsratspräsidium vakant, muss der Administrationsrat einen Kurator oder eine Kuratorin einsetzen. Zur Wahl in die Geschäftsprüfungskommission sind nominiert: Jud-Bisig Roland, bisher; Meier-Hafner Christoph, bisher; Romer Christoph, bisher; Baumgartner-Gerzner Markus, neu, und Bosetti-Schmucki Roman, neu. Zur Wahl in den Kollegienrat des Wahlkreises Ernetschwil-Uznach stellen sich zur Verfügung: Pfister-Hüppi Hermann, Ernetschwil, bisher; Bär-Gloor Urs, Uznach, bisher; Waibel-Knaus Sylvia, Uznach, bisher. Zur Bekanntgabe der Wahlresultate sind alle interessierten Personen um 17 Uhr im BGZ herzlich eingeladen. *(e)*

Aufträge für 10 Mio. Franken generiert

RAPPERSWIL-JONA. Für kleine und mittelgrosse Unternehmen sind Empfehlungen der effektivste Weg, um zu neuen Aufträgen zu gelangen. BNI ist das weltweit grösste Unternehmernetzwerk und bietet eine professionelle Plattform für den Austausch von Geschäftsempfehlungen. Die lokal organisierten Arbeitsgruppen, sogenannte Chapter, treffen sich wöchentlich. Die 39 Mitglieder des Chapters Ulme stammen aus unterschiedlichen kleinen und mittelgrossen Unternehmen aus der Region rund um Rapperswil-Jona. Pro Woche werden durchschnittlich 25 Empfehlungen ausgetauscht. Seit der Gründung wurden bereits Aufträge im Wert von 10 Mio. Franken generiert, wie das Netzwerk in einer Medienmitteilung schreibt. *(e)*

62-Jähriger verletzt

RAPPERSWIL-JONA. In Rapperswil-Jona sind am Montagnachmittag auf einer Kreuzung zwei Personenwagen zusammengestossen, wie die St. Galler Polizei gestern Dienstag meldete. Ein 62-jähriger Autofahrer zog sich Verletzungen zu. Er musste in ein Spital eingeliefert werden. Am Steuer des zweiten Unfallautos sass eine 39-jährige Frau. An den Fahrzeugen entstand Sachschaden von insgesamt mehreren Tausend Franken. *(zsz)*

Hund der toten Wanderin gefunden

WALENSEE. Am Montagabend ist der Hund der abgestürzten deutschen Wanderin (die «ZSZ» berichtete) einem in Oberterzen wohnhaften Mann zugelaufen. Der Hund trug immer noch die Leine und ist total ausgemagert.

Die Liegenschaft, in der der Hund gefunden wurde, ist in Luftlinie etwa 250 Meter entfernt vom Fundort der abgestürzten Wanderin, teilte die St. Galler Kantonspolizei gestern mit. Der Hund wurde den Angehörigen übergeben.

Die 50-jährige deutsche Wanderin wurde am späten Samstagnachmittag tot in der Nähe der Tannenbodenalp aufgefunden. *(zsz)*

Eisenbahnstrasse wird endgültig gesperrt

BENKEN. Nachdem die Sanierungsarbeiten auf der Bahnhofstrasse mit dem Einbau des Deckbelags abgeschlossen worden sind, erfolgt nun die Realisierung einer Verkehrsanordnung, welche die Schliessung der Eisenbahnstrasse für den motorisierten Verkehr beinhaltet.

Die Zufahrt zum Dreieck Uznacher-, Eisenbahn- und Bahnhofstrasse war bis jetzt für alle Verkehrsteilnehmer ohne Einschränkungen aus allen Fahrtrichtungen möglich. Die Eisenbahnstrasse ohne separaten Fussgängerschutz wird aufgrund ihrer Lage im Strassennetz als Durchgangsstrasse auf der Achse Kaltbrunn–Uznach benutzt. Dies vor allem durch Schwer- und landwirtschaftlichen Verkehr. Die Eisenbahnstrasse ist für diesen Verkehr nicht ausgebaut. Drei Radwegrouten führen durch den besagten Strassenabschnitt. Der Einmündungsbereich Eisenbahnstrasse in die Bahnhofstrasse weist auch nach dem Trottoirausbau Sicherheitsdefizite auf. Die ein- und ausfahrenden Lastwagen beanspruchen die gesamte Fahrbahnbreite der Eisenbahnstrasse. Dies führte teilweise zu konfliktträchtigen Situationen zwischen motorisiertem und Langsamverkehr. Dies geht auch aus der Schwachstellenanalyse für den rollenden Langsamverkehr aus dem Jahr 2009 (Radwege, Mountainbike-Routen) hervor, worin verschiedene sicherheitsrelevante Mängel aufgeführt sind und die Gemeinde auf deren Behebung hingewiesen wurde.

Varianten geprüft

In Zusammenarbeit mit der Kantonspolizei St. Gallen und dem kantonalen Tiefbauamt wurden die verschiedenen Möglichkeiten zur Verbesserung der jetzigen Situation eingehend geprüft.

Als Resultat wird der Einfahrtsbereich ab der Bahnhofstrasse in die Eisenbahnstrasse für den motorisierten Verkehr geschlossen. Um den motorisierten Durchgang zu verhindern, werden Absperrpfosten montiert. Die gebietsinterne Zu- und Wegfahrt für die Anwohner der Eisenbahnstrasse wie auch für die dort ansässigen Gewerbebetriebe erfolgt künftig ausschliesslich über die Uznacherstrasse. *(grb)*

Neuer Chefarzt Anästhesie gewählt

UZNACH. Der Verwaltungsrat der Spitalverbunde hat auf den 1. April 2012 Thomas Schwarz zum neuen Chefarzt der Anästhesie am Spital Linth gewählt.

Nach seinem Staatsexamen 1989 an der Universität GSH Essen war der neu gewählte Chefarzt am Universitätsklinikum Essen und im Klinikum Niederberg in Velbert tätig. Während seiner weiteren Ausbildung arbeitete er am Mülheimer Radiologie-Institut und am Evangelischen Krankenhaus Mülheim/Ruhr. Im April 1996 erwarb er den Facharzttitel für Anästhesiologie der Ärztekammer Nordrhein. Durch entsprechende Weiterbildung erlangte Thomas Schwarz im Jahr 2000 die Anerkennung und Zusatzbezeichnung für Spezielle Anästhesiologische Intensivmedizin und im Jahr 2006 die Anerkennung für Notfallmedizin sowie die Fachkunde Leitender Notarzt.

Thomas Schwarz ist 47-jährig, verheiratet und seit dem Jahr 2003 Leitender Oberarzt und Chefarztstellvertreter am Institut für Anästhesie und Intensivmedizin am Klinikum Nordfriesland, Klinik Niebüll (Deutschland). *(zsz)*

IMPRESSUM

Redaktion Zürichsee-Zeitung, Alte Jonastr. 24, 8640 Rapperswil. **Tel.:** 055 220 42 42. **Fax:** 055 220 42 43. **E-Mail:** redaktion.obersee@zsz.ch.

Redaktionsleitung
Benjamin Geiger (Chefredaktor), Michael Kaspar (stv. Chefredaktor, Leiter Regionalredaktion), Martin Steinegger (stv. Chefredaktor), Peter Hasler (Sportchef).

Druck
Tamedia AG, Druckzentrum, Zürich.

Aboservice
Zürcher Regionalzeitungen AG, Seestrasse 86, 8712 Stäfa. **Telefon:** 0848 805 521. **Fax:** 0848 805 520. **E-Mail:** abo@zsz.ch. **Preis:** Fr. 348.– pro Jahr, **E-Paper:** Fr. 174.– pro Jahr.

Inserate
Zürcher Regionalzeitungen AG, Alte Jonastrasse 24, 8640 Rapperswil. **Telefon:** 044 515 44 66. **Fax:** 044 515 44 69. **E-Mail:** rapperswil@zrz.ch. **Todesanzeigen:** todesanzeigen@zsz.ch.

Die irgendwie geartete Verwertung von in diesem Titel abgedruckten Texten, Bildern, Inseraten oder Teilen davon, insbesondere durch Einspeisung in einen Online-Dienst, durch dazu nicht autorisierte Dritte ist untersagt. Jeder Verstoss wird gerichtlich verfolgt.